

wi.kt es bei *Vepo* desto unerwarteter, daß die stille Regel durchbrochen wurde. Dies hebt entschieden seine einflußreiche soziale Stellung im Volke hervor, denn nur so ist im Sinne der regierenden römischen aristokratischen Klasse eine Abweichung erklärbar (17). Das kann bedeuten: im Norischen Reich wurde nach der Annexion die ökonomisch- und sozial führende Schicht wahrscheinlich privilegiert, was analoge Ereignisse (z. B. für Gallien, reg. Cottii, reg. Bocchi usw.) gerade in dieser Epoche klar bekräftigen. Da eine generelle Verleihung der Bürgerrechte im frühen Noricum bis Claudius nicht in Betracht kommt und der Erwerb durch Militärdienst bei *Vepo* ebenso unwahrscheinlich ist (23), bleiben zur Erklärung nur seine civilen Verdienste für das römische Reich (oder Augustus persönlich) übrig. Es ist wahrscheinlich, daß *Vepo* auf eine ruhige Okkupation wirkte — z. B. als Stammesmagnat — und nachher auch beim Verwaltungsdienst verwendet wurde. Dies anzunehmen ist um so plausibler, da er auch die Immunität erhielt, die damals nicht mit der Staatsbürgerschaft zusammen verliehen wurde; diese bekamen vor allen höhere Verwaltungsbeamte (31).

Ogleich generell angenommen wird, daß *Vepo* die *civitas optimo iure* erhielt (20), ist dies doch anzuzweifeln, da er eine *tribus* nicht angibt (22). Das *ius Latii* als erste Stufe zur Erlangung des römischen Vollbürgertums ist nach der allgemeinen frühnorischen Lage jedenfalls wahrscheinlicher (21). Bezüglich der *immunitas* ist wichtig hervorzuheben, daß *Vepo* vor der Verleihung *municeps* im wahren Sinne des Wortes war.

Wie intensiv bei den neuen Verhältnissen die Latinisierung um sich griff, zeugt der Grabstein als solcher, aus dem auf Steinhauer in *Celeia* unter *Augustus*, auf den Steinbruchbetrieb am Pohorje, auf Bautätigkeit in der Siedlung sowie auf das Eindringen der Amtssprache geschlossen werden kann. Der Steinmetz — wahrscheinlich im benachbarten *Aquileia* geschult — bediente sich norditalienischer Vorlagen, lebte aber schon in *Celeia*, da ja der Marmor im südlichen Pohorje gewonnen wurde. Aus dem Grabstein kann weiters gefolgert werden, daß Bürgerverzeichnisse bestanden, daß der Grundbesitz evident gehalten wurde, kurz, daß ein relativ präziser Verwaltungsapparat auch für die Epoche zwischen der Besetzung und der Provinzialisierung des Landes bestand.

Prešeren:

PESEM MOJA JE POSODA TVOJEGA IMENA —  
VAS EST, ECCE

Vas est, grata, tui suavis mea nominis ode  
huius cordis eri nominis, ecce, tui;  
nominis alta tui per Slavorum populares  
vase feretur vox, qua patet orbis iter.  
Hoc in vase notis auratis fama legetur  
omnibus in populis nominis usque tui.  
Cum duo nos erimus cumbae iam praeda Charontis  
vase nitebit lux nominis orta tui.  
Quam Deliaeve, Corinnae plus Lauraeve dolendum est.  
nominis egregii non meminisse tui.

Ljubljana.

Prevedel: S. Kopriva.